

BEZIRKSPROGRAMM INNERE STADT

Wiener Bezirke sind transparent und effizient:

- Transparente Budgets: Bezirksbudgets und deren Vergabe sollen mit allen Ausgaben offen gelegt werden, insbesondere die Förderung von Vereinen.
- Verschlankung aufgeblähter Apparate: Abschaffung der 2. Bezirksvorsteher_inStellvertreter_in (spart wienweit 1,35 Mio. Euro pro Jahr)
- Schriftlicher jährlicher Transparenzbericht der Bezirksvertretung, in dem die Projekte und Einnahmen sowie Ausgaben des abgelaufenen Jahres dargestellt werden.
- Transparente Entscheidungen: alle Sitzungen und öffentlichen Ausschüsse der Bezirksvertretung sollen öffentlich sein und im Internet live übertragen werden - die Sitzungsprotokolle und die schriftliche Beantwortung von Anfragen sollen verständlich und umfangreich online gestellt werden
- Informationsfreiheitsgesetz: sämtliche Dokumente der Stadtverwaltung sind für die Bürger_innen online und an anderer öffentlicher Stelle barrierefrei zugänglich

Offene und bürgernahe Bezirksparlamente:

- Neues Selbstverständnis der Bezirksvertretung als Bürger_innen-Forum: die Bezirksvertretung sucht aktiv den Austausch durch externe Vernetzungstreffen und regelmäßige Sprechstunden
- Beteiligung: bei Projekten im Bezirk werden Bürger_innen frühzeitig eingebunden und ihre Beteiligung gesetzlich verankert - insbesondere bei der Stadtplanung (wie aktuell bei der Umgestaltung Schwedenplatz)
- Einführung einer Bürger_innenstunde im Bezirksparlament: Bürger_innen können Anliegen und Ideen in den Bezirksvertretungssitzungen vortragen
- Online-Plattform für Projekte im Grätzl: Ideen der Bürger_innen können online auf einer Karte eingebracht und diskutiert werden (wie NEXT Hamburg)
- Bürger_innen-Ticket: Bürger_innen-Anfragen sind rückverfolgbar und werden der zuständigen Stelle klar und verbindlich zugeordnet (wann und von wem bewilligt bzw. wohin weiterverwiesen und aus welchen Gründen abgelehnt)
- Partizipationsmöglichkeiten: den Bürger_innen des Bezirks muss nahegebracht werden, für welche Aufgaben der Bezirk Verantwortung trägt und wo und wie sie sich einbringen können

- Bürger_innenhaushalt: Bürger_innen sollen mitentscheiden, für welche Projekte im Grätzel das Budget verwendet werden soll und wo man auch sparen könnte

Die lokale Wirtschaft belebt das Grätzel:

- Belebung von Stadtteilen abseits der großen Einkaufsstraßen und Touristenpfade, durch Entwicklung eines Gesamtkonzepts für die jeweiligen Grätzel (Events, Begegnungszonen, flexible Öffnungszeiten für Kleingewerbe, Zwischennutzung von Erdgeschoss-Zonen, Kunst und Kultur) durch die Gebietsbetreuung mit lokalen Initiativen, Bezirksvertretung und Wirtschaftskammer Wien
- „Made in Vienna“: unter diesem Label für die Wiener Kreativwirtschaft fördern wir durch gemeinsame Räume und offene Werkstätten Innovation und Wertschöpfung
- Bessere Vernetzung der lokalen Betriebe und Schaffung von Ressourcen-Pools (z.B. Mehrfachnutzung von Räumen, Fahrzeugen und anderen Betriebsmittel zur Reduzierung von Fixkosten)

Bildung – Sprachrohr der Jungen:

- Bessere Vernetzung von Schulen und lokaler Wirtschaft für Praktika als Maßnahme gegen Jugendarbeitslosigkeit und einen leichteren Berufseinstieg
- Aufwertung des Bezirksjugendparlaments mit Rede- und Antragsrecht in den Bezirksparlamenten
- Tag der offenen Tür in den Bezirksparlamenten mit regelmäßigem Besuch von Schulklassen
- Kinderbetreuung ab einem Jahr im Wohnbezirk fördern
- Mehr Bewegungsraum für Kinder und Jugendliche
- Freizeitangebote für Jugendliche (v.a. im Winter) sollen im Bezirk ausgebaut werden - dabei werden v.a. (halb-)öffentliche Räume breiter genutzt (wie modernisierte Parks oder Schulen als Grätzel-Zentren)
- Die außerschulische und kulturelle Bildung soll v.a. durch eine Aufwertung von zivilgesellschaftlichen Bildungsinitiativen gestärkt werden Leben im Ersten:
- Eine ausgeprägte Grätzel-Kultur stärkt das Miteinander und steigert die Lebensqualität – die Nutzung von leerstehenden Erdgeschosszonen bietet Raum für Bildungsangebote, Kurzzeit-Cafés mit Platz für temporäre Kunstausstellungen, fachmännische Reparaturangebote oder Lesungen und kleinere Konzerte, sowie Jugend- und Kinderbetreuung

- Bessere Infrastruktur und mehr Erholungsräume steigern die Attraktivität der Inneren Stadt für ihre Bewohner_innen, beispielsweise sollte das Angebot an hochwertigen Kinderspielplätzen vergrößert werden
- Wir fordern ein neues Konzept für die Genehmigung von Schanigärten und eine strikte Kontrolle der Umsetzung, ebenso sind bestehende Schanigärten auf Einhaltung der Genehmigung und bei geänderten Voraussetzungen deren Bewilligung zu überprüfen

Mehr Mobilität, weniger Verkehr:

- Wir fordern ein umfassendes Verkehrskonzept für die Innere Stadt, das eine Neuordnung von Anrainer_innen- und Einpendelverkehr vorsieht. Die Bürger_innen sollen mitentscheiden, wo die vorhandenen rechtlichen Möglichkeiten der Verkehrsgestaltung (Fußgängerzone, Begegnungszone, Wohnstraße, zeitliche Fahrverbote, etc.) eingesetzt werden. Sofort umgesetzt werden kann die Ausweitung der Kurzparkzonenregelung auf Mo-So 09:00 Uhr bis 22:00 Uhr.
- Um die Attraktivität der City-Busse zu steigern und um eine weitere Reduktion der Reisebusse in der Inneren Stadt zu erreichen fordern wir:
 - Gratisfahrt auf allen City-Buslinien
 - eine auf die Bedürfnisse des historischen Stadtkerns einer modernen Weltstadt zugeschnittene Linienführung der City-Busse entlang der Streckenführung vor der Umwandlung der Bognergasse in eine Fußgängerzone
 - verlängerte Streckenführung (z.B. bis Mariahilfer Straße, Wien Mitte) und Anbindung an die U-Bahn
- Bei von Fußgängern und Radfahrern gemeinsam zu nutzenden Wegen sowie bei Fußgängerübergängen kommt es immer wieder zu gefährlichen Situationen. Wir fordern daher eine durchgängige Trennung der Radwege von den Fußwegen am Ring und am Franz-Josef-Kai, sowie klare Vorrangregeln für Fußgänger beim Überqueren eines Radweges an Kreuzungen.